

Inhalt

Vorworte, Fragestellungen	13
A. Kein goldener Rahmen: was wir über die Voraussetzungen von Krieg und Frieden so alles nicht wissen	19
1. »Qui bellum dixit, malum omne dixit«? Zur Wertschätzung des Friedens in der Vormoderne	21
1.1 Was uns befremden könnte	21
1.2 Hat der Frieden einen moralischen Bonus?	23
1.2.1 Tour d'horizon durch die vormoderne Publizistik	23
1.2.2 Wie dachten die Entscheidungsträger über den Frieden?	40
1.2.3 Lässt sich eine Verlaufskurve der Wertschätzung des Friedens nachzeichnen?.....	51
1.2.3.1 »Dulce bellum inexpertis«. Wird der Diskurs der Neuzeit zu friedlicher oder vielstimmiger?	51
1.2.3.2 »Ausser Ainigkait des Glaubens, kain beständiger Frid«. Ist der interkonfessionelle Frieden nur Waffenstillstand?	56
1.2.3.3 »Zwischen Hundt vnd Katzen«. Ist der politische Frieden anthropologisch verfehlt?	60
1.2.3.4 »Fides Haereticis servanda«. Das universalhistorische Dilemma der Erwartungsverlässlichkeit spitzt sich zu	63
1.2.3.5 »Die Recht sind vmb Friedens willen gemacht«. Machen Kriegserfahrungen friedfertig?	75
1.2.3.6 Ausblicke	80
1.3 Gilt Frieden als Normalzustand?	83
1.3.1 Der offizielle und der subjektive Kriegszustand	83
1.3.2 Seitenblicke auf die Guerre de la plume	89
1.3.3 Die Gefährdung des »ordo«	98
2. »Hier streitet Gott und der Teufel«? Zur Säkularisierung des Krieges ...	103
2.1 Die Säkularisierung der Doktrin	103
2.1.1 Die Kriegsschuldfrage verliert ihre theologische und ethische Brisanz	103
2.1.1.1 Der Ausgangspunkt: »Hier streitet Gott und der Teufel«	103
2.1.1.2 Das Ius ad bellum büßt Prägnanz und intellektuelle Anziehungskraft ein	107

2.1.1.3	Die »Trennung von Moral und Politik«	113
2.1.2	Zur gewundenen Verlaufskurve	120
2.1.3	Gab es einen Resakralisierungsschub?.....	126
2.1.3.1	Die »idea that God commands certain wars«	128
2.1.3.2	Ein erster Siedepunkt konfessioneller Emphase: die Jahre um 1620	135
2.1.3.3	Ein zweiter Siedepunkt konfessioneller Emphase: die frühen 1630er Jahre	144
2.1.3.4	Ein Blick in weitere Teile Europas	154
2.1.3.5	Militante Kritik am »Bluetdurst«	156
2.1.4	Anhangsweise: einige weltgeschichtliche Betrachtungen	161
2.1.4.1	Ist das Oszillieren zwischen dem erlaubten und dem gebotenen Krieg eine universalhistorische Konstante?	161
2.1.4.2	Erleben wir eine Renaissance des Gerechten Kriegs?	165
2.2	Eine Säkularisierung der Kriegspraxis?	172
2.2.1	Forschungsspuren	172
2.2.2	Weltanschauung als parteibildender Faktor	178
2.2.3	Ein »Zeitalter der Glaubenskriege«?	185
2.2.3.1	Frühe deutsche Konfessionskriege	185
2.2.3.2	»A final apocalyptic clash«: Blicke in Europas Nordwesten und Westen	193
2.2.3.3	Der große deutsche Konfessionskrieg	197
2.2.4	»Machiavellus gallicus«: Schrittmacher Frankreich?.....	210
2.2.4.1	Ein Clash of cultures	210
2.2.4.2	Auto- und Heterostereotypen.....	213
2.2.4.3	Die Hohe Schule des Zynismus.....	216
2.2.4.4	Auch die Memoria wird entkonfessionalisiert.....	224
2.2.4.5	Resümee und Ausblicke.....	226
3.	Weitere konzeptionelle und strukturelle Unklarheiten	232
3.1	»Ehre« und vormoderne Bellizität	232
3.1.1	Säkularisierung als Rationalisierung?	232
3.1.2	Ruhm, Ehre, Gloire	235
3.1.3	Eine kriegstreibende mentale Disposition der Vormoderne?	238
3.1.4	Eine Epoche der »Ehrensucht«?	247
3.2	Vertrauenerweckend: die trügerischen Schlagworte »Gleichgewicht« und »Staatenystem«	252
3.2.1	Die »Balance of Power«, oder: ein Running Gag der Geschichte der Internationalen Beziehungen	252
3.2.2	Ein »System« aus »Staaten«?.....	259

3.2.3	Wann war das Völkerrecht »klassisch«?	271
3.3	Zur Verlaufskurve zwischenstaatlicher Erwartungsverlässlichkeit	272
4.	Einige methodische Bemerkungen	279
B. »Guerra di stato« oder »guerre de religion«? Zur Wahrnehmung des böhmischen Aufstands in Europa		
1.	Die »Torheit der Regierenden«, oder: was zeitgenössische Akteure und was Historiker für wichtig halten	292
2.	Religionskrieg oder Rebellion? Die Deutungsangebote der unmittelbar Beteiligten an Europas Höfe	295
3.	Um »Religion« oder »Region«? Die Interpretationsarbeit der Flugschriften	299
4.	Wahrnehmungsmuster der Entscheidungsträger	310
4.1	Divergierende Deutungen – zum Beispiel Wettin	310
4.2	Wahrnehmungsweisen außerhalb des Reiches	316
4.2.1	»Guerra di stato«: Deutungsmuster Jakobs I. von England	316
4.2.2	»Guerre de religion«: Deutungsmuster an der Seine	322
4.2.3	Ein Rundblick	325
4.3	Wahrnehmungsweisen im Reichsverband	326
4.3.1	Der Fenstersturz in evangelischer Wahrnehmung	326
4.3.2	Die böhmische Königswahl in evangelischer Wahrnehmung	332
4.3.3	Katholische Beobachter	337
5.	Zwei Nachträge	343
5.1	Geschichte als Argument	343
5.2	Ein Desiderat: Wahrnehmungsmuster außerhalb der Rats- und Gelehrtenstuben	351
C. Akzeptanzprobleme der vorklassischen Neutralität		
1.	Aktuelle und forschungsgeschichtliche Zugänge	353
1.1	Wie wir die Neutralität kennen	353
1.2	Das forschungsgeschichtliche Manko	363
1.3	Einzelne Veröffentlichungen – ein Überblick	367
1.4	Aufschlußreich: welche Fragen nach wie vor offen sind	385

1.4.1	Wann verdichten sich Verhaltenserwartungen zu Normen?	385
1.4.2	Der langwierige Abschied von binären Codes.....	387
1.4.3	»Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt«	392
1.5	Was diese Studie vielleicht leisten kann und was sicher nicht ..	395
2.	Die Bewertung der Neutralität in Druckwerken	398
2.1	Wider das »abscheuliche Monster der Neutralitet«: die Polemik der Flugschriften	398
2.1.1	Was sollen uns Flugschriften?	398
2.1.2	Zwischen Widerstands- und Neutralitätsdiskurs	399
2.1.3	Zwischen konfessionspolitischer und militärischer Neutralität	403
2.1.4	»Welcher nur halb vnsers Herr Gotts seyn will, der ist gar des Teuffels«: eine erste Aufgipfelung der Neutralitätskritik	408
2.1.5	»Der HErr Christus verwirfft die Neutralitet«: die zweite Aufgipfelung der Neutralitätskritik.....	417
2.1.6	Ein Blick über den Kanal.....	423
2.1.7	Die Überwindung des Konfessionellen Zeitalters im Spiegel der Neutralitätsdiskurse	425
2.1.7.1	Beiläufigkeit kehrt ein	425
2.1.7.2	Neutralitätskritik kommt ohne »Teuffel« und »Hölle« aus	430
2.1.7.3	Moralisch einwandfrei oder gewitzt? Multiperspektivität wird möglich	434
2.2	»Neutralitas stultitia est«: politologische Pionierwerke, Dissertationen	437
2.2.1	Tour d’horizon durch die europäische Gelehrtenrepublik	437
2.2.2	Exkurs in ihre Zettelkästen	446
2.2.3	Die deutsche Politikwissenschaft	449
2.2.4	Der Niederschlag in Dissertationen	460
2.2.5	Seitenblick in Sentenzensammlungen	472
2.3	»Ius necessitatis« oder »ius gentium«? Die späte Begriffskonturierung im völkerrechtlichen Diskurs	474
2.4	Fragen quer zu den Gattungsgrenzen	486
2.4.1	Moralischer Defekt oder Rechtsfigur?	486
2.4.1.1	Das fortwährende Renommeedefizit	486
2.4.1.2	Der Verrechtlichungsprozeß	489
2.4.1.3	Die »Politica« – nichts als überlanger Anlauf zum Völkerrecht?	494
2.4.2	»Wetterhanen« oder stabile Äquidistanz?.....	496

2.4.3	Ist jedes Staatswesen jederzeit zur Neutralität berechtigt?	505
2.4.4	Soll der Neutralenstatus vor Kriegsunbilden schützen?	512
2.4.4.1	Zum Beispiel: Truppentransfers; das »grotianische« Erbe	512
2.4.4.2	Der Eigentumsbegriff des Hugo Grotius wird fraglich	515
2.4.4.3	Andere Problemfelder	522
2.4.5	Schützt der Neutralenstatus vor Kriegsunbilden?	525
2.4.6	Zwei kleine Epiloge	529
3.	Zur Praxis der Neutralität	535
3.1	Noch einmal: was diese Studie nur streift und was sie fokussiert	535
3.1.1	Neutralité, neutralità, neutrality. Ein europäischer Rundblick ..	535
3.1.1.1	Das Quellenproblem	535
3.1.1.2	Warum eidgenössische Außenpolitik für diese Studie unergiebig ist	537
3.1.1.3	Vielfältige vormoderne Neutralitätstraditionen	546
3.1.2	Rechercheschwerpunkte	555
3.1.2.1	Die späten Kriege Karls V.	555
3.1.2.2	Die Zeit der zugespitzten konfessionellen Konfrontation	566
3.1.2.3	Der Dreißigjährige Krieg	570
3.1.2.4	Seitenblicke: der Erste Nordische Krieg	579
3.1.2.5	Der Holländische Krieg	582
3.1.3	Einige Beobachtungen im näheren Umfeld von Neutralitätsverträgen	587
3.1.3.1	»Gratia indulsumus«: kein abrufbares Recht, sondern Gnadenerweis	587
3.1.3.2	Zum Beispiel: die »rudes conditions« des Schwedenkönigs Gustav Adolf	589
3.1.3.3	»Papier und Dinte«: Neutralitätsverträge schaffen auf beiden Seiten keine »Gewißheit«	596
3.1.3.4	»Sera toujours prest à donner des preuves de son affection«: der Neutralfreund ist stets zu Diensten	601
3.2	Die Akzeptanzprobleme der Neutralität im Spiegel diplomatischer Akten	607
3.2.1	Beispielsweise: Eine Fußnote zum Dreißigjährigen Krieg	607
3.2.2	Um Neutralität muß man »bitten«	613
3.2.2.1	»Ich will von keiner neutralität nichts wissen noch hören«: Fundamentalkritik an Neutralitätserklärungen	613
3.2.2.2	»Ob er fraindt oder feindt sein wölle«: zur Reaktion auf Neutralitätserklärungen im Schmalkaldischen Krieg	616

3.2.2.3	»Von ainer solchen gemainen sach nit absonndern«: zur Reaktion auf Neutralitätserklärungen im Fürstenkrieg	621
3.2.2.4	»Welcher uns am Narrenseil so lang herumgeführt«: zur Reaktion auf Neutralitätserklärungen im Dreißigjährigen Krieg	625
3.2.2.5	»Was für schädliche frucht«: zur Reaktion auf Neutralitätserklärungen im Holländischen Krieg	633
3.2.3	Unklare Begriffskonturen.....	637
3.2.3.1	Der sachliche Umfang neutraler Indifferenz als Variable des Machtgefälles	637
3.2.3.2	Keine Äquidistanz	657
3.2.4	Kein Schutz der territorialen Integrität des Neutralen	675
3.2.4.1	Drei Indikatoren	675
3.2.4.2	»Menigelichen plindt unnd alles genommen«: Beobachtungen im 16. Jahrhundert	680
3.2.4.3	»Landt unnd Leutte außgermeget«: Beobachtungen im Dreißigjährigen Krieg	687
3.2.4.4	Die »raison de guerre« der Söldnerführer	693
3.2.4.5	»Das sich die underthonnen sobaldt nicht erhollen dürffen«: Beobachtungen im Holländischen Krieg	695
4.	Topoi des vormodernen Neutralitätsdiskurses	701
4.1	Neutralität ist unklug	703
4.2	Neutralität ist unehrenhaft	715
4.3	Neutralität ist sündhaft	723
5.	»Moyenner la paix« – kompensieren Friedensvermittlungen das Sicherheits- und Ehrdefizit?	729
5.1	Politisches oder militärisches Schutzschild?	730
5.1.1	Neutralität, Frieden und Vermittlung in der Publizistik	730
5.1.2	»Die gutte unnd gegenrustung sich nit wol neben eyinander gedulden«: was sich Akten des 16. Jahrhunderts von der Vermittlerpose erhoffen	736
5.1.3	»Da wissen wür Jhnen dermahlen hierinfahls nichts specials vorszuschreiben«: die Vermittlerpose in Akten des 17. Jahrhunderts	742
5.1.4	»Armirt« Neutralität und »tiers parti«	751
5.2	Diplomatische Einigelung oder erhöhte politische Aktivitäten? .	759
5.2.1	Das Quellenproblem; und einige Schlaglichter	759
5.2.2	Für die »salvirung unserer landen, benebens erhaltung rechter neutralitaet«: der mikroskopische Blick auf ein Beispiel	763

6. Zugleich ein Resümee: konzeptionelle und strukturelle Gründe für das Akzeptanzproblem vormoderner Neutralität	774
6.1 Schimpf und Schande – Neutralität verscherzt »Ehre« und »Ruhm«	775
6.2 Sündenbesudelt – Neutralität verscherzt das Seelenheil	785
6.2.1 »Let cursed neutrality go to Hell«	785
6.2.2 Ein Indikator für Säkularisierungsprozesse?	799
6.2.3 Noch einmal: die Beharrungskraft binärer Codes	811
6.3 »Papier und Dinte« – das Problem der Erwartungsverlässlichkeit	813
6.3.1 Neutralität ist nicht völkerrechtlich bewehrt	813
6.3.2 Ein Indikator für die Ausformung des regelgesteuerten modernen Staatensystems?.....	817
6.3.2.1 Der neue Götze »souveraineté«	817
6.3.2.2 Und das Gleichgewicht?	824
6.4 »Neutralitet wider das oberhaupt« – Neutralität verstößt gegen »gehorsam« und »trew«	828
6.4.1 Präliminarien; und einige weitere Seitenblicke aufs Baltikum	828
6.4.2 »Comme prince electeur et n ^e vassal et du s' empire«: Neutralität und Lehnbande im 16. Jahrhundert.....	832
6.4.3 Neutralität zwischen territorialer »ratio status« und Reichspatriotismus	837
6.4.3.1 Inwiefern Wiener Gehorsamsappelle in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wirkten und wo nicht	837
6.4.3.2 Patriotische versus Friedensdiskurse: Beobachtungen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts	847
6.4.4 Ausblicke	855
6.5 Schlußbetrachtung	866
Quellen- und Literaturverzeichnis	877
Verzeichnis der Personen und wichtiger Sachbetreffe	942